

FUEV-Mitglieder ziehen ins Europäische Parlament ein

In der EU gehören nach Schätzungen der Europäischen Kommission vierzig Millionen Menschen - von rund 505 Millionen -, also ungefähr acht Prozent der Einwohner - einer nationalen Minderheit an oder sprechen eine Regional- oder Minderheitensprache. Demnach „müssten“ von den 751 Abgeordneten rund 60 MEPs eine Regional- oder Minderheitensprache sprechen oder einer nationalen Minderheit / Volksgruppe angehören. Wir machen in drei Artikeln den Fakten-Check.

- 1) Wir untersuchen die Mitglieder der FUEV nach Vertretern im Europäischen Parlament
- 2) Wir untersuchen das Ergebnis der EFA – der European Free Alliance.
- 3) Wir schauen uns in den Parteien um, ob sich dort auf den Listen Vertreter der Regionalsprachen und nationalen Minderheiten „verstecken“ sollten

Doch erst einmal zur FUEV:

Für die Zusammenarbeit mit dem Europäischen Parlament wurde vor einigen Jahren aus dem Kreis der Mitglieder der FUEV ein „Europäisches Dialogforum“ gegründet. Inhaltlich spielt die Europäische Bürgerinitiative - „Minority SafePack“ Initiative - die entscheidende Rolle. Die politischen Forderungen der FUEV-Mitglieder sind in einer Programmatischen Erklärung festgehalten und mit einem „Minderheiten Manifest“ zum Kongress 2014 auf den Punkt gebracht worden.

Neben einer starken zivilgesellschaftlichen Bewegung schließt sich die FUEV auch immer mehr zu einem politischen Verbund zusammen, dessen Mitglieder auch bei den Europa-Wahlen an den Start gingen. Hier folgt eine Übersicht, der erfolgreichen FUEV-Wahlkämpfer:

Rumänien

Die Demokratische Allianz der Ungarn in Rumänien (RMDSZ) stellt seit 2013 mit Loránt Vincze einen Vizepräsidenten der FUEV, der gleichzeitig in Brüssel als Internationaler Sekretär der RMDSZ tätig ist. Er ist Kandidat der RMDSZ – mit Listenplatz Nummer 3.

Die Aussichten das dritte Mandat zu halten waren für RMDSZ im Vorfeld als eher gering eingeschätzt worden. Durch einen sehr engagierten Wahlkampf, mit den drei Spitzenkandidaten **Gyula Winkler**, **Csaba Sógor** und **Loránt Vincze** an der Spitze, gelang jedoch ein hervorragendes Ergebnis.

Am 26. Mai 2014 – am Tag nach der Wahl - ergab sich ein echter Wahlkampfklassiker - eine klassische Zitterpartie. Erst die Feinzählung der Stimmen entschied darüber, ob RMDSZ das dritte Mandat werde halten können. Es ist „unserem“ Loránt Vincze leider knapp nicht gelungen, das dritte Mandat zu sichern. RMDSZ ist in den vergangenen Jahren ein wichtiger Garant für die Europäische Bürgerinitiative und die Stärkung der FUEV auf dem Europäischen Parkett gewesen.

Italien

Seit Jahrzehnten ist eine der zentralen Säulen der FUEV-Arbeit die Südtiroler Volkspartei. Derzeit ist die SVP mit Ministerin Martha Stocker im Präsidium vertreten. Der Spitzenkandidat bei der EP-Wahl, **Herbert Dorfmann**, trat nach 2009 zum zweiten an und konnte seinen Sitz erfolgreich verteidigen. Er erzielte im Wahlkreis "Italia Nord Orientale" insgesamt 93.949 Vorzugsstimmen - 70.291 davon aus Südtirol. Ein toller Erfolg nicht nur für Herbert Dorfmann, der sich als starker Fürsprecher unserer Bürgerinitiative erwiesen hat, sondern auch für den neuen SVP-Parteivorsitzenden Philipp Achammer, der unserer FUEV und der europäischen Minderheitenarbeit verbunden ist.

Slowakei

In der Slowakei hat es unsere Mitgliedsorganisation MKP (*Magyar Közösség Pártja*) – die seit 2013 zur FUEV-Familie gehört - ebenfalls geschafft. Gratulation an den MKP-Vorsitzenden József Berényi. Es gelang zwar nicht die zwei Mandate der Partei von 2009 zu verteidigen. Das lässt sich aus der Neugründung der ungarisch-slowakischen Sammelbewegung Híd–Most ableiten, die als Alternative an den Start gegangenen ist, dabei aber deutlich weniger Stimmen erzielte als unsere Mitgliedsorganisation. Die beiden ungarischen Mandate verteilen sich nun auf zwei Parteien. Die FUEV-Mitgliedspartei MKP wird vom ehemaligen Vorsitzenden **Pál Csáky** in Brüssel vertreten. Er löst dort unter anderem Edit Bauer ab, die in ihrer Funktion sehr eng mit der FUEV und den Minderheiten in Europa zusammen gearbeitet hat. Danke für die Unterstützung der vergangenen Jahre.

Belgien

Seit unserem Kongress 2014 im deutsch-dänischen Grenzland ist die Regionalpartei ProDG Mitglied in der FUEV. In Belgien wurde gestern neben den Wahlen zum Europaparlament auch das Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft gewählt. Und es zeichnet sich ein „Machtwechsel“ ab. Der verdienstvolle Ministerpräsident Karl-Heinz Lambertz – Mitglied im Bürgerkomitee der Minority SafePack Initiative – wird aller Voraussicht nach nicht als Ministerpräsident weiter machen können. Dafür hat Oliver Paasch von der *ProDG* gute Chancen Ministerpräsident zu werden. Es bleibt spannend.

Die ProDG - Spitzenkandidaten für das Europäische Parlament, **Lydia Klinkenberg**, erzielte ein sehr gutes Ergebnis, nach einem engagierten Wahlkampf. Sie musste sich aber dem neuen Kandidaten der konservativen CSP geschlagen geben. Die Konservativen stellen seit Jahren den für die Deutschsprachige Gemeinschaft reservierten Sitz im Europäischen Parlament.

Griechenland

Der FUEV-Mitgliedsorganisation *DEB Partisi* kam es bei der Entscheidung zur EP-Wahl mit einer eigenen Liste anzutreten vor allem darauf an die eigenen Mitglieder zu mobilisieren. Die türkische Minderheit in Westthrakien wusste im voraus einzuschätzen, dass ein Mandat bei der Festlegung der Wahlkreise nicht möglich sein würde. Aber das Wagnis – zu den EP-Wahlen anzutreten - wurde mit einem tollen Erfolg gekrönt. Die DEB-erzielte sowohl in Rodopi and Xanthi mit insgesamt 42.718 Stimmen die Mehrheit. Das gibt Zuversicht und Mut sich auch weiter politisch zu engagieren. Die Westthrakien Türken sind durch Halit Habipoglu im FUEV-Präsidium vertreten.

Frankreich

Seit unserem Kongress 2013 in Brixen, Südtirol ist die Partei der Bretonen Strollad Breizh Mitglied in der FUEV. Ihr ist es leider nicht gelungen, mit dem Spitzenkandidaten Christian Troadec einen von den 9 Sitze im Distrikt „Ouest“ – bestehend aus der Bretagne und 2 weiteren Regionen - zu erzielen. Man erreichte 83.173 Stimmen (3,05 %).



Minderheiten-Kooperation in Europa.

Wir arbeiten gemeinsam für ein Europa der kulturellen und sprachlichen Vielfalt und der starken Minderheitenrechte.

In den 47 Staaten Europas leben rund 400 autochthone Minderheiten mit mehr als 100 Millionen Menschen. Jeder siebte Europäer ist Angehöriger einer autochthonen Minderheit / Volksgruppe.

Es gibt allein in der EU neben den 24 Amtssprachen über 60 Regional- oder Minderheitensprachen, die von rund 40 Millionen Menschen gesprochen werden.

Rumänien, RMDSZ: Gyula Winkler, Csaba Sógor und Loránt Vincze

Slowakei, MKP: Pál Csáky

Italien, SVP: Herbert Dorfmann

Belgien, ProDG: Lydia Klinkenberg

Griechenland, DEB: Ali Mustafa Çavuş

Frankreich, Parti Breton: Yves Pelle

Wir sind alle Mitglieder der FUEV, und wir werden gemeinsam daran arbeiten, die Solidarität der Minderheiten und Regionen in Europa zu stärken.

Wir unterstützen die Bürgerinitiative „Minority SafePack Initiative – Eine Million Unterschriften für die Vielfalt Europas“.

Unterstützt vom Europäischen Dialogforum der FUEV.



Das Wahlergebnis der European Free Alliance (EFA)

Die Europäische Freie Allianz (EFA) ist eine europäische politische Partei, die nationale, regionale und autonome Parteien der Europäischen Union umfasst. Die Mitglieder treten teilweise zur Europawahl an und waren vor der Wahl mit sechs Abgeordneten im Europaparlament vertreten, wo sie eine gemeinsame Fraktion mit der Europäischen Grünen Partei bildet.

Die größte Mitgliedspartei der EFA sind die Flämischen Separatisten von der N-VA (Nieuw-Vlaamse Alliantie), die eine Unabhängigkeit Flanders von Belgien anstrebt. Mit diesem Ziel hat die Partei sowohl bei den Wahlen in Belgien als auch bei den Wahlen zum Europäischen Parlament einen spektakulären Erfolg gehabt. Zur Europawahl erzielte die Partei vier Abgeordnete, das ist ein Zuwachs von drei Mandat. Es ist aber ungewiss, ob die Partei – die eher auf dem rechten parteipolitischen Spektrum einzuordnen ist – in der EFA-Fraktion bleiben wird. Es gibt Signale, dass man die Zusammenarbeit aufkündigen will.

In Großbritannien und Spanien ist EFA stark vertreten. In Wales gelang es der EFA-Fraktionsvorsitzenden Jill Evans ihr Mandat zu halten und erzielte rund 15% der Stimmen in Wales. Die für die Unabhängigkeit Schottlands antretende Schottische National Partei (SNP) wurde klar stärkste Partei und konnte die beiden Abgeordneten Ian Hudgton und Alyn Smith erneut ins Parlament entsenden.

In Spanien hat die Baskisch-Galizische Sammelbewegung „People Decide“ ein Mandat errungen. Der Tradition getreu wird das Mandat unter den zwei erfolgreichsten Kandidaten geteilt (Wechsel zur Hälfte der Legislatur) – Josu Juaristi wird anfangen und Ana Miranda ihm nachfolgen. Auch im Aragon und Valencia gelang es der Sammelbewegung „Primavera Europea Liste“ ein Mandat zu erzielen, das von Sebastia Jordi eingenommen wird.

Die katalanische Partei Esquerra Republicana Catalunya wird im neuen Parlament mit zwei Abgeordneten vertreten sein. Der Partei wirbt für die Unabhängigkeit Kataloniens und wird von Josep Maria Terricabras und Ernest Maragall im neuen EP vertreten.

Leider ist es dem sehr aktiven korsischen Abgeordneten François Alfonsi nicht gelungen sein Mandat in Frankreich zu verteidigen. Dagegen hat die aus Lettland stammende Abgeordnete Tatjana Zdanoka für eine kleine Sensation gesorgt, da sie ihr Mandat mit 6,38% knapp verteidigen konnte.

Minderheitenvertreter im Europäischen Parlament – nicht in der EFA oder der FUEV

Es gibt mehrere Parteien, die Minderheiteninteressen oder Sprachgruppen im Europäischen Parlament vertreten und weder in der FUEV noch der EFA aktiv sind. Darüber hinaus gibt es Abgeordnete, die auf den Listen der etablierten Parteien zu finden sind und einen Minderheitenhintergrund haben bzw. die „Sache“ aktiv unterstützen. Hier folgt nun ein Überblick – der nicht den Anspruch hat vollständig zu sein. Solltet Ihr weitere Namen kennen – bitte schreibt uns!

Österreich

Aus Österreich wird uns eine engagierte und der FUEV gut bekannte Abgeordnete neu ins Parlament einziehen. Die ehemalige Generalsekretärin unserer Mitgliedsorganisation NSKS von den Kärntner Slowenen, Angelika Mlinar, zieht als Spitzenkandidaten der liberalen pro-EU-Partei NEOS erstmalig ins EU-Parlament ein.

Schweden und Rumänien

Es ist zwei Roma-Vertretern der Sprung ins Europäische Parlament gelungen. Soraya Post aus Schweden ist eine Roma-Aktivistin, die für die “Feministinnen-Partei” in das Parlament eingezogen ist und als Vize-Präsident des Europäischen Roma und Traveller Forum bekannt ist.

Damian Drăghici ist aus Rumänien stammend und hat für die Sozialdemokraten kandidiert. Er ist derzeit auch der persönliche Berater des rumänischen Ministerpräsidenten in Roma-Fragen.

Finnland

Die Schwedische Partei in Finnland (**Svenska** Folkpartiet) hat mit ihrem Spitzenkandidaten Nils Torvalds eine hervorragende Wahl erzielt. Nils Torvalds hat in der letzten Legislaturperiode Carl Haglund ersetzt, der nach einer Regierungsumbildung in Finnland Verteidigungsminister wurde.

Slowakei

In der Slowakei ist die ungarische Minderheit, die rund 10% der Bevölkerung ausmacht, politisch gespalten, zwischen der FUEV-Mitgliedspartei MKP und Most-Híd, die jeweils ein Mandat erringen konnten.

Ungarn

In Ungarn ist die Sensibilisierung für die Belange der Minderheiten hoch, da rund 2 Millionen Ungarn als Minderheit in den Nachbarländern leben. Daher ist es nicht verwunderlich, dass sich unter den ungarischen Abgeordneten auch Vertreter mit Minderheitenhintergrund finden. Die mehrjährige Vorsitzende der Intergruppe Kinga Gál (FIDESZ – EPP) und der ehemalige Vertreter der ungarischen Minderheit in Rumänien Laszlo Tökes (FIDESZ – EPP) haben den Sprung ins Parlament geschafft. Beide haben einen ungarischen Hintergrund in Siebenbürgen, Rumänien.

Spanien

Die regierende Parteien in Katalonien und im Baskenland, Convergència Democràtica de Catalunya (CDC) und Partido Nacionalista Vasco (PNV) (beide in der liberalen Fraktion - ALDE) haben gemeinsam mit weiteren, kleineren Parteien ein Wahlbündnis geschlossen, das drei Sitze gewonnen hat. Für CDC werden Ramon Tremosa i Balcells und Francesc de Paula Gambús i Millet antreten und für PNV Izaskun Bilbao. Ramon Tremosa und Izaskun Bilbao waren bereits von 2009-2014 im Parlament vertreten.

Bulgarien

In Bulgarien sind Parteien von religiösen und ethnischen Minderheiten zwar laut Verfassung verboten, aber „inoffiziell“ ist die Movement for Rights and Freedoms (DPS) die Partei der türkischen und muslimischen Minderheit in Bulgarien. Diese Partei (der liberalen Fraktion ALDE angeschlossen) hat eine sehr gute Wahl hinter sich und wird mit vier Abgeordneten im Europäischen Parlament vertreten sein.

Litauen

In Litauen hat die polnische Partei – LLRA – die der euroskeptischen, Konservativen Gruppe (ECR) angehört – mit 8,06% ihr Mandat verteidigt und Valdemar Tomaševski wird dem Parlament erneut angehören.

Niederlande

In den Niederlanden sind die Westfriesen nicht mit einer eigenen Liste zur Wahl angetreten und haben auch in den etablierten Parteien keinen der ersten Ränge einnehmen können. Das Wahlsystem der Vorzugsstimmen, bei dem das persönliche Ergebnis ausschlaggebend ist, führt jedoch dazu, dass ein Abgeordnete aus Westfriesland es schaffen wird. Der junge westfriesische Landwirt und liberale Politiker Jan Huitema (VVD-ALDE) wird ins Parlament einziehen.

Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen (FUEV)

Text: Jan Diedrichsen und Frank de Boer

